

Wir waren bereits letzte Woche – eher zufällig hier, und zwar an dem Tag, an dem die Kinder aus dem Lise-Meitner-Gymnasium ihre Einwendungen vorgebracht haben und haben uns entschlossen zu einigen Punkten selbst Stellung zu nehmen:

1. Verkehrsbelastung/Arbeitsplätze
2. Lärmbelastung
3. Wertverlust/Kosten

Besonders aufgefallen sind uns folgende Dinge:

Es wurde von 3 Mio. Fluggästen im Jahr gesprochen, also 6 Mio. An- und Abfahrten, vom Lieferverkehr des Flughafens selbst und dem Pendlerverkehr der 3.000 Menschen die dort arbeiten sollen, einmal ganz abgesehen. Das macht etwas mehr als 16.000 An- und Abfahrten pro Tag.

Wir möchten Herrn Prof. Dr. Hamm, der anführte, die 3.000 Pendler, die dann woanders arbeiten müßten, würden ja dann auch Verkehr verursachen, insofern vorhalten, dass uns die 6.000 Fahrten der Pendler dann doch lieber wären, als 16.000. Ganz davon abgesehen, dass die Menschen, die dann am Flughafen arbeiten, ja auch irgendwie zur Arbeit kommen müssen. Es wäre blauäugig anzunehmen, dass diese alle in MG wohnen und selbst wenn, werden nicht alle die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Auch der Einwand, die 3 Mio. Fluggäste würden ansonsten woanders abfliegen, greift hier nicht.

Die 3 Mio. Fluggäste fliegen sowieso, da hat er sicherlich recht, gleichzeitig macht dieses Argument aber deutlich, dass es sich somit nur um eine Verlagerung des Flugverkehrs handeln würde. Die Übernachfrage nach Slots die heute morgen angeführt wurde ergibt sich m. E. nur daraus, dass bestimmte Abflug- und Landezeiten bevorzugt werden. Wir haben aber bislang von niemandem gehört, der gesagt hätte, dass jedes Jahr 3 Mio. Menschen nicht die Möglichkeit hatten wegen Kapazitätsengpässen ihr Reiseziel nicht zu erreichen. Vielleicht mußten sie flexibler sein und andere Zeiten oder Tage wählen als gewünscht, das ist aber auch alles.

Die Passagiere, die in MG abfliegen würden, würden an anderen Flughäfen fehlen. Was macht es also für einen Sinn, diese jetzt in MG abfliegen zu lassen? Dort wo diese Passagiere fehlen, käme es zu Verlusten, diese müßten aufgefangen werden, i.d.R. durch Arbeitsplatzabbau, somit wären es keine zusätzlich Arbeitsplätze, die entstehen, sondern lediglich eine Verlagerung der Arbeitsplätze.

Konkret hieße das, dass die Fluggesellschaften und Firmen, die von den Standorten Düsseldorf oder Köln nach MG abwandern würden, einen Großteil ihrer Mitarbeiter - wenn nicht gar alle – mitbringen würden. Und Sie können davon ausgehen, dass diese Menschen für den Erhalt ihres Arbeitsplatzes gerne einen weiteren Fahrtweg in Kauf nehmen würden, wenn als Alternative Arbeitslosigkeit oder Hartz IV droht.
Für mich eine reine Milchmädchenrechnung.

In diesem Zusammenhang fällt uns die Frage des Herrn, der lange am Flughafen DÜ gearbeitet hat, wieder ein, auf die Sie die Antwort, zumindest an diesem Nachmittag schuldig geblieben sind: Was ist das Alleinstellungsmerkmal des Flughafen MG, der die Fluggesellschaften dazu bewegen soll, ihre Standorte zu wechseln? Er hat diese Frage mehrfach gestellt, sie wurde nicht beantwortet. Wir gehen davon aus, dass dieses Alleinstellungsmerkmal nicht existiert.

Über diesen und andere Punkte könnte man stundenlang diskutieren:

Was man aber nicht wegdiskutieren kann, ist die Lärmbelastung. Ein Flughafen macht Lärm und nicht nur Lärm sondern Krach. Wie überall gibt es auch hier Grenzwerte. Lärmempfindung aber ist subjektiv, was den einen nicht stört kann für den anderen schon unerträglich sein. Wie will man das messen?

Lars, Kai und Ann-Christin haben geäußert, sie möchten auch weiterhin draußen Sport treiben und Tennis spielen können. Herr Zerbe antwortete, dies sei weiter möglich. Natürlich ist dies weiter möglich – aber unter welchen Bedingungen? Macht das wirklich Spaß und bringt es Erholung wenn alle paar Minuten ein Dröhnen über die Köpfe hinwegzieht?

Ich weiß, wovon ich rede. Ich weiß wie es ist, wenn ein Flugzeug zum Greifen nah über einen hinwegfliegt und man dann sein eigenes Wort nicht mehr verstehen kann.

Wir sind aus Meerbusch hierher gezogen und genießen es in Ruhe auf unserer Terrasse zu sitzen. Dies wird bald nicht mehr möglich sein, wenn alle paar Minuten ein Flugzeug über uns hinweg fliegt. Wir alle möchten dies aber auch weiterhin tun können, genauso wie wir nachts bei offenem Fenster schlafen möchte. Auch dies wird dann nicht mehr möglich sein.

Auch bei geschlossenem Fenster wird dies schwierig werden, es sei denn man rüstet die Fenster entsprechend nach. Nur wer kommt für die Kosten der Dreifachverglasung bei Tausenden von Häusern auf? Ein

Wegzug wird für uns nicht möglich sein. Bei einem Wertverlust unserer Häuser von etwa 25 % können wir uns anderswo keinen erneuten Hauskauf leisten. Wer zahlt den Wertverlust?

In Willich und anderen Nachbargemeinden sind in den letzten Jahren zahlreiche Neubaugebiete ausgewiesen worden. Viele junge Familien sind aus den Städten „aufs Land,, gezogen, um ihren Kindern ein schönes Umfeld für ihr Heranwachsen zu bieten und um sich nach dem Arbeitsalltag besser erholen zu können.

Hätte man vorher gewußt, dass hier der Flughafen ausgebaut würde, wäre die Wahl vieler Familien sicher auf andere Gemeinden gefallen, bzw. man hätte gleich für viel weniger Geld in die Einflugschneise von Düsseldorf oder Köln ziehen können.

Fazit:

Lars und Kai haben gefragt: Wollen Sie das verantworten? Wir fragen: Können Sie das verantworten? Denn darum geht es hier. Sie als Bezirksregierung, die über die Genehmigung entscheidet, haben eine Verantwortung. Eine Verantwortung für die Menschen in dieser Region. Nicht nur für die 3.000 Menschen die dann – vielleicht – einen Arbeitsplatz bekommen, sondern auch für alle anderen die um den Flughafen herum wohnen. Betroffen hiervon sind ja nicht nur die Gemeinden in nächster Nähe wie Willich, Mönchengladbach, Viersen, Meerbusch, Kaarst, Korschenbroich und Grevenbroich (585.000 Einwohner per 30.06.04), sondern auch die etwas weiter entfernten, wie Düsseldorf, Krefeld, Dormagen, Jüchen, Grefrath, Tönisvorst, Nettetal, Schwalmatal und Kempen.

Die Einwohnerzahl all dieser Städte und Gemeinden betrug lt. dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (http://www.lids.nrw.de/statistik/datenangebot/amtlichebevoelkerungszahlen/rp1_04.html) per 30.06.04 etwa 1.616.000, inzwischen dürften es eher mehr sein. Es fällt uns schwer, angesichts der Menge der betroffenen Menschen von Einzelinteressen zu reden. Ein Einzelinteresse scheint uns vielmehr beim Flughafenbetreiber vorzuliegen.

Sehr geehrte Damen und Herren der Bezirksregierung, wir vertrauen auf Ihr Verantwortungsbewußtsein gegenüber den mehr als 1,6 Mio. Menschen in dieser Region.

Entscheiden Sie sich für

- Lebensqualität
- Sicherheit und

- Gesundheit
von **1,6 Mio. Menschen** und gegen einen weiteren Flughafen in einer Region mit 2 Flughäfen innerhalb von 50 km, sowie einem weiteren in 60 km Entfernung von MG.